
BILDUNG

Wolfgang Janus

Texte barrierefrei gestalten – *Leichte Sprache* und die Annäherung zum Themenfeld jüdisches Leben

Es ist eindeutig, dass Menschen mit einer erheblichen Gehbehinderung vor nicht selbst zu bewältigenden Problemen stehen, wenn sich eine Barriere in Form einer Stufe oder gar Treppe auftut. Weniger eindeutig ist dies, wenn Menschen aufgrund einer nur basal ausgebildeten Lesekompetenz diese Barrieren bereits in jedem Text vorfinden. Die Lösung für dieses Problem will die *Leichte Sprache* sein.

Die Zahl der Analphabetinnen und Analphabeten in Deutschland wird mit 7,5 Millionen Menschen angegeben. Diese Zahl ist so erschreckend hoch, dass sich jetzt die Volkshochschulen im Land verstärkt dieses Problems annehmen. Der eigenständige Weg zur Informationsbeschaffung und das Erschließen von Informationsquellen bleiben dennoch nachhaltig erschwert. Hierfür stellt die Anwendung der *Leichten Sprache* eine Chance dar.

Auch Menschen, die der deutschen Sprache noch nicht so mächtig sind, können über diese sprachliche Form leichter integriert werden. Dies gilt für zugewanderte Menschen jüdischen Glaubens ebenso, wie auch für viele Menschen, die angesichts akuter Krisen in der Welt Zuflucht in Deutschland suchen.

Leichte Sprache steht für die Orientierung an sprachlichen Vereinbarungen und Regeln wie zum Beispiel die Verwendung kurzer Hauptsätze und bekannter Wörter oder der Vermeidung von Nebensätzen. In Abgrenzung dazu wird von Einfacher Sprache gesprochen, wenn lediglich der Versuch unternommen wird, die Dinge einfacher auszudrücken.

Der Gebrauch von *Leichter Sprache* soll an einem Beispiel verdeutlicht werden. Gibt man die Suchbegriffe ‚Judentum‘ und ‚leichte Sprache‘ in eine bekannte Suchmaschine ein, findet man zunächst einen Hinweis auf das Online-Wörterbuch Hurraki. Die im Freiburger Raum verortete Initiative *Hep Hep Hurra* aus dem Bereich der Heilerziehungspflege betreut diese Internetseite. Das Wörterbuch umfasst inzwischen etwa 2.500 Begriffe und es wird ständig erweitert. Dort wird Judentum zum Beispiel so dargestellt:

„Das Judentum ist eine Religion.

Das Judentum ist eine der fünf großen Weltreligionen.

Die Menschen die dem Judentum angehören heißen Juden.“¹

¹ Zitiert nach: <http://www.hurraki.de/wiki/Judentum> [16.02.2016].

Unter der Rubrik „Genauere Erklärung“ wird nachfolgend noch erläutert, wie viele Menschen jüdischen Glaubens sind, dass der Gott Jahwe im jüdischen Glauben wichtig ist und was die Begriffe Synagoge, Tora und Rabbiner bedeuten.²

Der Leiter der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Valentin Aichele spricht in einem Beitrag für die Bundeszentrale für Politische Bildung von der Enthinderung durch *Leichte Sprache*. Sie ist die Bordsteinabsenkung bzw. der Treppenlift zum Textverständnis. Lesemotivation, Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit schweren Themen und Teilhabe an gesamtgesellschaftlichen Diskursen werden ermöglicht und unterstützt.³

Geht man der Frage nach, wie jüdisches Leben über den im Beispiel aufgeführten lexikalischen Eintrag hinaus in *Leichter Sprache* dargestellt wird, fällt auf, dass bisher vor allem Gedenkstätten Angebote in *Leichter Sprache* machen. Diese haben dabei verständlicherweise den Fokus auf Nationalsozialismus und Holocaust.⁴ Es entsteht so der Eindruck, dass jüdisches Leben im Kontext *Leichter Sprache* vornehmlich diese Perspektive kennt.

- Die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas hat die Informationen auf ihrer Homepage mit dem Symbol für *Leichte Sprache* kenntlich gemacht, die als eine weitere Textversion aufgerufen werden können. Neben dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas werden die weiteren im Bereich des Berliner Tiergartens befindlichen Denkmäler für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen, Sinti und Roma und die Opfer der Euthanasie vorgestellt.⁵
- Die Stiftung Typografie des Terrors hat auf ihrer Homepage ausgewählte Informationsbereiche in *Leichter Sprache* verfasst. Begriffe, die besonderer Erläuterung bedürfen, sind im Text farbig markiert. Fährt man mit dem Cursor auf die Textstelle, öffnet sich automatisch ein Erläuterungsfeld.⁶

² Das Textbeispiel verdeutlicht wesentliche Aspekte der *Leichten Sprache*. Es gibt nur eine Aussage pro Satz. Oft kommt es zu veränderten grammatikalischen Regeln. Eigentlich müsste das zusammengesetzte Substantiv Weltreligionen durch einen Bindestrich getrennt werden (Welt-Religionen). Es wird einer aktiven Ausdrucksweise der Vorzug gegeben. Schwer verständliche Wörter oder Fremdwörter werden im Text direkt erläutert. Sich wiederholende Satzteile sind ausdrücklich erwünscht. Nach Möglichkeit wird mit ergänzendem Bildmaterial gearbeitet. Das Layout ist klar strukturiert. Der Verein *Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland* hat Anfang der 2000er Jahre begonnen, Regeln für *Leichte Sprache* zu entwickeln und diese konsequent anzuwenden. Seit 2006 haben sich verschiedene Akteure in den deutschsprachigen Ländern in einem *Netzwerk Leichte Sprache* zusammengetan. Damit es durch die Transformation in *Leichte Sprache* nicht zum inhaltlichen Aussageverlust kommt, ist besonderes Augenmerk auf die Qualität der Übersetzung zu legen. Das Netzwerk gibt daher ein Qualitätssiegel für Texte in *Leichter Sprache* heraus, online unter:

http://www.menschzuerst.de/was_halt.html [16.02.2016]. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat in Kooperation mit dem *Netzwerk Leichte Sprache* ein kostenloses Regelwerk veröffentlicht, online unter:

<http://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/a752-leichte-sprache-ratgeber.html> [16.02.2016].

³ <http://www.bpb.de/apuz/179345/leichte-sprache-ein-schluesel-zu-enthinderung-und-inklusion?p=all> [16.02.2016].

⁴ Im Rahmen einer Zusammenarbeit des Vereins *Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland* und der Gedenkstätte Hadamar entstand 2003 ein erstes Informationsblatt in *Leichter Sprache*. „Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei Menschen mit Lernschwierigkeiten aber um einen Teil der Opfergruppe handelte, erschien es als moralische Verpflichtung und als besondere Herausforderung, ihnen den Zugang zur Gedenkstätte zu eröffnen“, online unter: <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/4240/2009-10-14-Eine-leichte-Sprache-finden> [16.02.2016]. Die Gedenkstätte verzeichnet seitdem ein vermehrtes Interesse von Menschen mit Lernschwierigkeiten an der Dokumentation.

⁵ <http://www.stiftung-denkmal.de/leichte-sprache.html> [16.02.2016].

⁶ <http://www.topographie.de/historischer-ort/leichte-sprache/> [16.02.2016].

- Der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. stellt im Rahmen des Projekts *Chancen erarbeiten – a³* kostenlose Downloads der von ihm erarbeiteten Unterrichtsmaterialien und Begleithefte zur Verfügung. Neben Alltagsthemen zu Fragen der selbstständigen Lebensführung und zur Mediennutzung werden in zwei Bänden auch der 2. Weltkrieg und Nationalsozialismus aufgearbeitet. Die Texte sind in einfacher Sprache gefasst und richten sich an ein jugendliches bzw. erwachsenes Lesepublikum.⁷

Als Schulleiter einer Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung in Lippstadt/Nordrhein-Westfalen suchte ich gemeinsam mit einer Kollegin für eine Unterrichtsreihe, in der den Schülerinnen und Schülern der jüdische Glaube vorgestellt werden sollte, vergebens Texte über jüdisches Leben in Deutschland in *Leichter Sprache*.

Unterstützt durch das Leo-Baeck-Programm der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (evz) konnten wir als Schule eine eigene Veröffentlichung in *Leichter Sprache* erstellen und herausgeben. Unter dem Titel *Schalom – Judentum heute. Ein Arbeitsbuch für Grund- und Förderschulen*⁸ bietet das Buch Unterrichtsmaterialien in *Leichter Sprache* an, die sich mit dem jüdischen Glauben auseinandersetzen. Die Veröffentlichung wird bewusst in einem Ordner angeboten, damit sie erweiterbar ist. Der Ordner enthält neben Informationstexten auch Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter. Die grafische Gestaltung des Lernmaterials wurde von einem Münsteraner Berufskolleg für Grafikdesign übernommen. Die Materialien sind inzwischen an zwei Lerngruppen an unserer Schule erprobt.

Für unsere Schülerinnen und Schüler gehört dieses Material zu den ersten eigenen Lernbüchern. Es wurde von den Schülerinnen und Schülern als besonders wertschätzend empfunden, ihr eigenes Arbeitsbuch zu erhalten. Es verschafft ihnen einen eigenständigen Zugang zu dem Themenfeld. Noch hat diese Veröffentlichung ein gewisses Alleinstellungsmerkmal. Nachgefragt wurde das Material deshalb nicht nur von Lehrerinnen und Lehrern, sondern oft auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in christlichen Arbeitskreisen.

Kontakte mit den jüdischen Gemeinden in Paderborn und Dortmund haben uns geholfen, Fragen des jüdischen Lebens in unserer Zeit darzustellen. Eine authentischere und breitere Darstellung wäre sicher möglich gewesen, wenn es uns gelungen wäre, diese Kooperationen noch stärker zu entwickeln. Für uns war es eine Aufgabe neben dem Alltagsgeschäft. Aber es gibt auch andere Institutionen und Einrichtungen im deutschsprachigen Raum, zu deren zentralen Aufgaben es gehört, über die jüdische Kultur zu informieren bzw. Lernmaterialien hierzu zu entwickeln

Beispielgebend ist das Engagement des Österreichischen Jüdischen Museums in Eisenstadt. Es hat sich früh für die *Leichte Sprache* interessiert und eine zweisprachige Homepage eingerichtet. Das Museum gehörte zu den Pionieren im Bereich der *Leichten Sprache* und informiert entsprechend über sein Angebot.⁹ Im Vergleich dazu zeigen sich die Jüdischen Museen in Berlin und Frankfurt am Main von dieser Fragestellung noch

⁷ <http://www.chancen-erarbeiten.de/download/themenhefte.html> [16.02.2016].

⁸ *Schalom – Judentum heute. Ein Arbeitsbuch für Grund- und Förderschulen*; Bezug über Don-Bosco-Schule, Holzstr. 25, 59556 Lippstadt; Schutzgebühr 15,00 € plus Versandkosten.

⁹ <http://www.ojm.at/ls/> [16.02.2016].

nicht berührt. Barrierefreiheit wird in Berlin vor allem unter architektonischen Aspekten gesehen.

Dabei gäbe es durchaus potente mediale Partner, die schon jetzt in ihren Veröffentlichungen auch der *Leichten Sprache* Raum einräumen und sich so als offen für die Bedürfnisse der Zielgruppe dieses Sprachangebots zeigen.

- Der Deutschlandfunk gibt Nachrichten in *Leichter Sprache* heraus. Das Angebot *Nachrichtenleicht* gibt es auch im Teletext vom ARD-Fernsehen unter der Seitennummer 870.¹⁰
- Die Bundeszentrale für politische Bildung hat derzeit vier Publikationen im Programm. Neben Informationsbroschüren zu Bundestags- und Europawahlen sind von ihr Publikationen zur EU und zur Behindertenrechtskonvention herausgegeben worden.¹¹
- Der Verlag Spaß am Lesen hat sich auf Veröffentlichungen in *Einfacher Sprache* spezialisiert. Das Angebot ist zurzeit noch überschaubar. Dazu gehören neben Überarbeitungen von Bestsellern wie *Romeo und Julia* auch das *Tagebuch der Anne Frank* und *Sophie Scholl. Die letzten Tage*. Zusätzlich werden unterstützende Unterrichtsmaterialien angeboten.¹²

Das Internet ermöglicht aber auch neue Formen der Zusammenarbeit. In den christlichen Kirchen werden beispielsweise auch internetbasierte Kooperationen genutzt. Die *Offene Bibel* ist ein Projekt zur Übersetzung der Bibel, indem ähnlich wie bei Wikipedia freiwillige Übersetzerinnen und Übersetzer tätig werden, die Teile der Bibel in *Leichte Sprache* übertragen. Die Texte werden nach ausführlicher Begutachtung übernommen.¹³ Diese Übersetzung kann gegebenenfalls auch bei der Auseinandersetzung mit dem Judentum eine Hilfestellung bieten, bis es etwas Vergleichbares für eine deutsche Toraübersetzung gibt.

Am Ende steht die Frage im Raum, wer einen Bedarf sieht, durch verständliche und verstehbare Texte die verschiedenen Zielgruppen *Leichter Sprache* zu erreichen und dabei auch bereit ist, gegen Widerstände zu agieren.

Die Qualität und Wirksamkeit von Texten in *Leichter Sprache* gilt es zu prüfen und weiterzuentwickeln. Die Universität Leipzig führt seit 2014 ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Evaluation der *Leichten Sprache* und zur Analyse der Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Lernschwierigkeiten durch. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind Menschen mit Lernschwierigkeiten beteiligt. Ziel der Forschung ist es herauszufinden, wie *Leichte Sprache* dazu beitragen kann, die beruflichen Teilhabechancen zu verbessern, und inwiefern die bisherigen Prinzipien und sprachlichen Regeln *Leichter Sprache* noch effektiver gestaltet werden können.¹⁴

¹⁰<http://www.nachrichtenleicht.de> [16.02.2016].

¹¹<http://www.bpb.de/die-bpb/informationen-in-leichter-sprache/> [16.02.2016].

¹²http://einfachebuecher.de/epages/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae/Categories/Category1 [16.02.2016].

¹³http://offene-bibel.de/wiki/Leichte_Sprache [16.02.2016].

¹⁴<http://research.uni-leipzig.de/leisa/de/> [16.02.2016].

Auf das Ergebnis darf man gespannt sein. In der Zwischenzeit ist zu hoffen, dass mehr und mehr Texte in *Leichter Sprache* entstehen werden. Es wäre zu wünschen, wenn auch mehr Texte zu jüdischem Leben und Kultur bereitstünden. Die zu interessierende Zielgruppe ist wesentlich größer, als es auf den ersten Blick erscheint. Die Chancen, auch diese Menschen durch geeignete sprachliche Angebote zu erreichen, sie zu informieren und ihnen Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen, sind da und müssen genutzt werden.

Zitiervorschlag Wolfgang Janus: *Texte barrierefrei gestalten – Leichte Sprache und die Annäherung zum Themenfeld jüdisches Leben*, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 10 (2016), 18, S. 1–5, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_18_Janus.pdf [dd.mm.yyyy].

Zum Autor Wolfgang Janus, Jg. 1960, Sonderschulrektor/Diplom-Pädagoge, Mitglied im Arbeitskreis *Woche der Brüderlichkeit in Sendenhorst e.V.*